

Gleichstellungsplan der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft (EPB) 2008 bis 2012

1. Grundlagen und Ziele der Gleichstellung

Der Gleichstellungsplan der Fakultät setzt die Gleichstellungsbemühungen der bisherigen Fachbereiche fort: Der Fachbereich Erziehungswissenschaft hatte im Juni 2003 einen Gleichstellungsplan für die Jahre 2003-2007 verabschiedet. Der Frauenförderplan des Fachbereichs Psychologie galt von 2003 bis 2008, der Fachbereich Bewegungswissenschaft schließlich hatte im Juni 2004 seinen Frauenförderplan beschlossen. In das hier vorgelegte Fakultätskonzept sind die in diesen Plänen festgehaltenen Selbstverpflichtungen der Fachbereiche eingegangen. Das sind insbesondere folgende Regeln:

- Dem Gleichstellungskonzept liegen die einschlägigen Richtlinien der Universität Hamburg zu Grunde (<http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/pr/glb/grundlagen.html>).
- Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an allen in der Universität tätigen Statusgruppen. Die für fünf Jahre zu beschließenden Gleichstellungspläne sollen sich an diesem Ziel orientieren.
 - Insbesondere auf der Ebene der Professuren folgt aus der nach wie vor bestehenden Unterrepräsentanz von Frauen, ihren Anteil zu erhöhen. Entsprechende Maßnahmen werden in den Berufungsverfahren ergriffen, dokumentiert und kontrolliert.
 - Für die Beteiligung externer Mitglieder an Berufungskommissionen sowie ggfls. bei externen Gutachterinnen und Gutachtern wird eine gleiche Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern angestrebt.
 - In den Berufungsausschüssen sollte alles unternommen werden, genügend berufungsfähige Frauen als Bewerberinnen zu gewinnen.
- Eine Gleichverteilung von Männern und Frauen in den einzelnen Studiengängen ist anzustreben. Ungleichgewichte zu Ungunsten von Frauen, aber auch von Männern sind mit geeigneten Maßnahmen zu bearbeiten.
- Genderthemen sind in Forschung und Lehre zu berücksichtigen.
- Die Richtlinien der Universität zur Verhinderung von sexueller Diskriminierung und Gewalt sind handlungsleitend.
- Die Umsetzung des Gleichstellungsplans gehört zu den zentralen Aufgaben der Fakultätsleitung und wird somit auch Bestandteil des Rechenschaftsberichts des Dekanatsteams.

2. Fakultätsspezifische quantitative Situations- und Entwicklungsanalyse der Gleichstellung in der Fakultät EPB

Der quantitative Status quo der EPB zeigt die traditionelle Schere zwischen dem Frauenanteil bei den Studierenden, den Studienabschlüssen und Promotionen und dem Frauenanteil bei den Professuren auf – wenngleich diese in der Fakultät deutlich weniger dramatisch auseinander geht als im Hochschulsystem insgesamt. Die positiven Entwicklungen des Frauenanteils bei Neuberufungen gehen auch auf die qualitativen Gleichstellungsbemühungen der EPB zurück.

2.1 Frauenanteil an den Studierenden und bei den Studienabschlüssen

Zunächst muss darauf verwiesen werden, dass es nach wie vor ausgesprochen schwierig ist, zuverlässige und vor allem vollständige Zahlen über Studierende und Abschlüsse nach Geschlecht zu erhalten. Es wird eine der Aufgaben sein (s. Teil 3), die Bereitstellung umfassender

der Statistiken für alle Ebenen (Studierende, Abschlüsse, Mittelbau, Professuren) zu institutionalisieren.

Tabelle 1 zeigt, dass der **Frauenanteil an den Studierenden** in der Erziehungswissenschaft und der Psychologie zwischen 56 % und 88 %, in den Bewegungswissenschaften unter 50 % liegt.

Bei den bisherigen Studiengängen liegt der Anteil in der Erziehungswissenschaft mit 56 % am geringsten beim Lehramt Oberstufe Allgemeinbildende Schulen. Im Pendant zu diesem Studiengang im Bachelor/Master-System ist der Anteil auf 64 % gestiegen. Am höchsten liegt der Frauenanteil beim Primar- und Sekundarstufenlehramt sowie bei den Hauptfachstudierenden – in beiden Fällen beträgt er 88 %. Insgesamt ist der Anteil in der Erziehungswissenschaft einschließlich Lehramt von 70 % in den alten Studiengängen auf 85 % im Bachelor/Master-System gestiegen. Ob dies ein anhaltender Trend ist, wird abzuwarten sein.

In der Psychologie ist der Frauenanteil von 82 % im Diplomstudiengang auf 77 % im Bachelor-Studium gesunken. Auch hier sind die Vergleichswerte noch zu wenig stabil, um von einem dauerhaften Trend sprechen zu können.

In der Sport- bzw. Bewegungswissenschaft hat die Umstellung zunächst offenbar auch einen deutlichen Anstieg des Studentinnenanteils ergeben: Während er vorher mit 40 % relativ niedrig lag, weist er nunmehr mit 49 % nahezu Parität aus.

Der Masterstudiengang Performance Studies ist nahezu ein Frauenstudiengang. Im Studiengang zum Master of Higher Education wechselt die Zusammensetzung über die Semester, reicht von knapp der Hälfte bis zu Dreiviertel Frauenanteil (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 2 weist die absoluten Zahlen der Studierenden und der Abschlüsse detailliert für die beiden letzten Semester aus. Damit werden die Probleme der bisherigen Statistik zugleich deutlich, da die Tabelle einige schwer interpretierbare Zahlenangaben enthält. So ist z.B. unklar, wieso es im 1. Fachsemester im Wintersemester 2007/08 Studierende der alten Studiengänge gibt. Für das BA-Studium ist die Zahl der Hauptfachstudierenden in der zur Verfügung gestellten Tabelle nicht aufgelistet gewesen, so dass die Daten aus einer anderen Information eingefügt werden mussten. Die Lehramtsabschlüsse sind bisher nicht nach Geschlecht aufgeschlüsselt zu erhalten.

Die **Abschlüsse** im Diplom sind zu 92 % in den beiden ausgewiesenen Semestern Winter 2006/07 und Sommer 2006 von Frauen abgelegt worden, an den Magisterabschlüssen sind sie zu 82 % beteiligt. Beim Diplom in Psychologie waren 78 % der Abschlüsse von Frauen, in der Sportwissenschaft waren es 55 %. Um Aussagen über Erfolgsquoten treffen zu können, ist die Datenbasis zu gering. Tendenziell weisen sie jedoch in die gleiche Richtung, wie Modellrechnungen im Kontext des Datenreports Erziehungswissenschaft zeigen können, nämlich, dass Frauen erfolgreicher studieren¹.

Bei den Promotionen sind Frauen sowohl in der Erziehungswissenschaft wie in der Psychologie mit deutlich mehr als der Hälfte beteiligt: In den Jahren 2003 bis 2007 wurden in 67 % der Fälle in der Erziehungswissenschaft und in 61 % in der Psychologie Frauen promoviert. Dennoch ist damit der Anteil der Frauen deutlich niedriger als an den Studierenden und an den Diplomabschlüssen. D.h. es findet an dieser Schwelle zu einer wissenschaftlichen Karriere ein erster Einbruch statt. Von den erziehungswissenschaftlichen Habilitationen im gleichen Zeitraum waren 47 % von Frauen. In der Psychologie wurde keine Frau habilitiert, in der Bewegungswissenschaft war die einzige Habilitation die von einer Frau.

Unter Gleichstellungsaspekten bedeuten diese Zahlen, dass wir einerseits ein **deutliches Ungleichgewicht der Geschlechter bei den Studierenden** haben: Hier sind bei einer Zielsetzung von paritätischer Beteiligung die **Anteile von Studenten** in der Erziehungswissenschaft und in der Psychologie **zu erhöhen**. Bei den **karrierebedingten Abschlüssen**, vor allem den

¹ Vgl. Faulstich-Wieland, Hannelore; Horstkemper, Marianne: Geschlechterverhältnisse. In: Tillmann, Klaus-Jürgen/ Rauschenbach, Thomas/ Tippelt, Rudolf/ Weishaupt, Horst (Hg.): Datenreport Erziehungswissenschaft 2008. Opladen 2008, S. 139-152.

Promotionen, ist unter Zugrundelegung eines Kaskadenmodells der **Anteil von Frauen** zwar erfreulich, aber dennoch **weiter zu steigern**. Dies gilt auch, weil das Potential für Berufungen von Professorinnen nach wie vor dem der Männer angeglichen werden muss – und dazu für eine Zeit eines Überhangs bedarf.

2.2 Frauenanteil bei der Professorenschaft

Der Bundesdurchschnitt für die Professorenschaft insgesamt weist einen Frauenanteil von 15,2 %, bei den erziehungswissenschaftlichen Fachbereichen einen weiblichen Anteil von 34,0 % und bei den Professuren in der Psychologie von 25 % auf (vgl. Tabelle 4 – für die Bewegungswissenschaft liegen keine vergleichbaren Zahlen vor).

In der **EPB-Fakultät sind 27 von 73 Professuren** mit Frauen besetzt. Das entspricht einem **Professorinnenanteil von 37 %** (Tabelle 5). Besonders hervorzuheben ist, dass sich die systematischen und nachhaltigen Gleichstellungsbemühungen der EPB im Frauenanteil der Neuberufungen deutlich niederschlagen. Von 2001 bis 2006 hat die EPB 46 % der vakanten Professorenstellen mit Frauen besetzt (11 Frauen und 13 Männer sind neu berufen worden!). Damit ist das arithmetische Mittel nahezu erreicht. Werden nur die Berufungen auf W2 und W3-Stellen berücksichtigt, hat sich das Geschlechterverhältnis mit 6:4 Neuberufungen zugunsten der Frauen entwickelt. Bei den Juniorprofessuren ist es mit 5:5 ausgewogen.

Zu beachten ist allerdings, dass sich damit zwar insgesamt in der Fakultät ein hervorragendes Geschlechterverhältnis entwickelt hat, dabei aber ganz erhebliche Unterschiede in den Fachbereichen bestehen. Der Anteil von Professorinnen schwankt hier zwischen 10 % und 67 % und signalisiert nach wie vor Handlungsbedarf.

In der **Erziehungswissenschaft** sind insgesamt 38 % der Professuren mit Frauen besetzt. Dabei hat die Sektion 1 derzeit einen Zweidrittel Frauenanteil, bei den C 4 bzw. W 3-Professuren beträgt er jedoch nur 25 %. Die Sektion 2 hat ein Drittel Frauen unter den Professuren, bei den C 4/W 3-Stellen nur 20 %. Die Sektion 3 hat mit nur einer Professorin die ungünstigste Relation, nämlich einen Prozentanteil von 10 %, der weit unter allen Durchschnittsanteilen liegt. Die Sektion 4 hat mit 50 % die Zielmarke erreicht, dies gilt auch für die C 4/W 3-Stellen. Die Sektion 5 hat ebenfalls 1/3 Frauen unter den Professuren, unter den C 4/W 3-Stellen sind es 50 %. Der höhere Männeranteil liegt hier nicht im mathematisch-naturwissenschaftlichen, sondern im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich.

In der **Psychologie** sind 43 % der Stellen mit Frauen besetzt, darunter alle derzeit besetzten C 4/W 3-Stellen. In der **Bewegungswissenschaft** gibt es jedoch nur eine Professorin (17 %). Betrachtet man die bereits in Berufungsverfahren befindlichen Stellen (vgl. Tabelle 6) sowie die nach dem STEP vorgesehenen wieder zu besetzenden Stellen bis 2012 (vgl. **Tabelle 7**), so könnten – unter Beachtung von bereits erstellten Listen bzw. ergangenen Rufen und der Annahme, dass alle anderen Stellen mit einer Frau besetzt würden – sowohl die Erziehungswissenschaft wie die Psychologie die **Zielmarke einer Gleichverteilung** der Professuren erreichen. Allein die Bewegungswissenschaften werden nach wie vor deutlich darunter bleiben (vgl. Tabelle 6). Man wird die reale Entwicklung an diesen Möglichkeiten messen müssen.

2.3 Zusammensetzung von Berufungskommissionen

Berufungskommissionen sind die entscheidenden Gremien, die über die Berufung von Professorinnen und Professoren das Geschlechterverhältnis beeinflussen. Es sollte der Grundsatz gelten, dass bei den Kommissionsmitgliedern in allen Statusgruppen wie auch bei den auswärtigen Mitgliedern ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis vorliegt. Die Tabelle 8 zeigt die Zusammensetzung der Berufungskommissionen für die Jahre 2007 und 2008.

Deutlich wird, dass bezogen auf die Mitglieder der Fakultät in den Kommissionen über alle Statusgruppen hinweg ein Anteil weiblicher Mitglieder von 51 % erreicht wird. Bei den Stu-

dierenden beträgt dieser Anteil nur 41 % und bei den auswärtigen Mitgliedern nur 36 %. Das ist eine durchaus befriedigende Situation, zeigt aber Nachbesserungsbedarfe bei den studentischen und auswärtigen Mitgliedern der Kommissionen hinsichtlich der Beteiligung von Frauen und bei den Professuren und dem akademischen Personal hinsichtlich der Beteiligung von Männern.

2.4 Frauenanteil beim wissenschaftlichen Mittelbau

Für die Besetzung von Nachwuchsstellen gilt langfristig die Zielsetzung einer gleichen Teilhabe von Männern und Frauen. Solange allerdings ein Nachholbedarf bei den Professuren besteht, muss die Richtzahl bei den Besetzungen an den Zahlen der Absolvierenden ausgerichtet sein (Kaskadenmodell). D.h. es sollten durchaus mehr Frauen als Männer auf Promotionsstellen beschäftigt werden (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). In der Erziehungswissenschaft ist das der Fall: Hier sind 61 % der § 28-Stellen mit Frauen besetzt, 69 % der Drittmittelstellen. In der Psychologie sind es 57 % bei den § 28-Stellen und sogar 74 % bei den Drittmittelbeschäftigten. In der Bewegungswissenschaft sind jeweils nur ein Drittel der Stellen mit Frauen besetzt. Hier besteht also in jeder Hinsicht Handlungsbedarf.

2.5 Beteiligung von Frauen in Leitungspositionen und Gremien der EPB

Das Leitungspersonal des Dekanats ist wie folgt jeweils zur Hälfte weiblich und männlich besetzt: Dekan Prof. Dr. Karl Dieter Schuck, Prodekanin Prof. Dr. Eva Arnold als Prodekanin für Lehre und Studium, Prodekanin Prof. Dr. Rosemarie Mielke als Prodekanin für Forschung und Nachwuchsförderung und Prodekan Prof. Dr. Helmut Richter als Prodekan für das Prüfungswesen. Im Fakultätsrat der EPB sind von 20 professoralen Mitgliedern 10 Frauen engagiert und machen damit 50 % der professoralen Vertreterinnen und Vertreter aus. Betrachtet man den Frauenanteil in den verschiedenen Fakultätsausschüssen, fällt auf, dass insbesondere in den für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verantwortlichen Fakultätsausschüssen Frauen sowohl den Vorsitz haben als auch die personelle Besetzung vorrangig weiblich sind. Dies gilt insbesondere für den Fakultätsausschuss für Lehre und Studium unter dem Vorsitz der Prodekanin Prof. Dr. Eva Arnold, für den Fakultätsausschuss für Forschung und Nachwuchsförderung unter dem Vorsitz der Prodekanin Prof. Dr. Rosemarie Mielke und die Ständige Promotionskommission der Fakultät ebenfalls unter dem Vorsitz der Prodekanin Prof. Dr. Rosemarie Mielke.

2.6 Beteiligung weiblicher Mitglieder der EPB in Gremien auf gesamtuniversitärer Ebene

In den Gremien auf gesamtuniversitärer Ebene waren und sind weibliche Mitglieder der EPB seit längerem vertreten. Im akademischen Senat waren Prof. Dr. Ingrid Gogolin und Frau Ute Lübke bis Mai 2008 Mitglied, derzeit gehören ihm Prof. Dr. Gabriele Klein und Prof. Dr. Gabriele Oettingen an. Frau Gogolin hatte den geschäftsführenden Vorsitz des Senatsausschusses für Planung und Haushalt inne und ist derzeit stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der Universität. Dem Senatsausschuss für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs gehörte Prodekanin Prof. Dr. Rosemarie Mielke an. Vorsitzende des Zentralen Ausschusses für die Nachwuchsförderung der Universität Hamburg war bis Mai 2008 Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, seit Mai 2008 ist Prof. Dr. Gabriele Oettingen stellvertretendes Mitglied. Frau Elke Gewert war langjährige universitäre Gleichstellungsbeauftragte für das TVP, ist derzeit stellvertretende universitäre Frauenbeauftragte des TVP. Mehrere weibliche Beschäftigte des TVP sind aktive „Netzwerkfrauen“, d.h. sie gehören zu der Gruppe, die die universitären Frauenbeauftragten bei Einstellungs- und Berufungsverfahren unterstützt. Die Repräsentanz weiblicher Mitglieder der EPB auf diesen Ebenen (zu denen noch die Beteili-

gung in mehreren Senatsausschüssen gehört) belegt nicht nur das Engagement der EPB auf gesamtuniversitärer Ebene, sondern hat auch gerade für weibliche Studierende und Nachwuchswissenschaftlerinnen eine bedeutende Vorbildfunktion.

3. Fakultätsspezifische qualitative Situations- und Entwicklungsanalyse der Gleichstellung in der Fakultät EPB

Im Zuge der Fakultätsneugründung ist es gelungen, auf Fakultätsebene eine gemeinsame Arbeitsstruktur für die Gleichstellung zu schaffen. Das Fakultätsteam der Gleichstellung besteht derzeit aus je zwei Vertreterinnen der ehemaligen Fachbereiche Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft. Das Nebeneinander von Fakultät und Fachbereichen sowie Doppel- oder gar Dreifachstrukturen werden auf diese Weise vermieden. Das in enger Kooperation mit dem Dekanat wirkende Team der Gleichstellungsbeauftragten setzt systematisch und flächendeckend den Gleichstellungsgedanken in der Fakultät um.

Das bisherige Gleichstellungsteam der EPB hat in enger Kooperation mit dem Dekanat und dem Fakultätsrat im Jahr 2008 die folgenden **Gleichstellungsziele bzw. -maßnahmen im Struktur- und Entwicklungsplan (STEP)** der Fakultät verankert:

- Weiterer Ausbau der bereits fortgeschrittenen Geschlechterbalance bei Professuren und damit verbunden die Qualifizierung des weiblichen wie männlichen wissenschaftlichen Nachwuchses.
- In Ergänzung zu den allgemeinen Angeboten von Gender Studies geht es um eine weitere und nachhaltige Verankerung der Genderthematik in allen wissenschaftlichen Arbeitsfeldern. Dazu wird die Fakultät jährlich einen Gleichstellungspreis der Fakultät finanzieren. Außerdem sollen durch Material und Gastvorträge Lehrende beim Einbezug von Erkenntnissen der Geschlechterforschung in ihre Lehrinhalte unterstützt werden.
- Kontinuierliche Aktualisierung der Genderbibliothek innerhalb der Fakultätsbibliothek.
- Hochschuldidaktische Qualifizierung aller Lehrenden unter Berücksichtigung von Genderaspekten.
- Einführung und kontinuierliche Aktualisierung einer differenzierten und geschlechtsspezifischen Erfassung der erreichten Geschlechteranteile im Studium, bei den Abschlüssen, und bei der Besetzung von Stellen auf allen Ebenen der Beschäftigungsverhältnisse.
- Sicherstellung einer angemessenen Ressourcenausstattung für das Gleichstellungsteam.

Das folgende **Gleichstellungskonzept der EPB** basiert auf den Zielvorgaben des STEP und sieht deren sukzessive Umsetzung in Forschung und Lehre sowie in der Fakultätsorganisation vor.

3.1 Einbindung des Gleichstellungskonzepts der EPB in die Profil- und Leitbildentwicklung

Die EPB vereint ein breites und vielfältiges Forschungs- und Lehrspektrum zu verschiedenen Diversity-Aspekten in nahezu allen Phasen der menschlichen Entwicklung und Bildung. Dieses profilbildende Element der EPB wurde bereits in der vom Präsidium erbetenen fakultätsspezifischen SWOT-Analyse als Stärke („Strength“) betont. Als exemplarische Arbeitsbereiche der Heterogenität seien die interkulturelle Erziehungswissenschaft zur sprachlichen und interkulturellen Integrationsförderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die Bildungs- und Sozialisationsforschung unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse im Bildungssystem, die interreligiöse Bildung mit einem besonderen Akzent auf Dialogkompetenz, wie sie im Hamburger Religionsunterricht für Alle verankert ist oder die Behindertenpädagogik genannt. Das Spezifikum des Hamburger Modells der Fachdidaktiken besteht in der institutionellen Verankerung der Didaktiken der sprachlichen und ästhetischen Fächer sowie der gesellschaftswissenschaftlichen und mathematisch-

naturwissenschaftlichen Fächer in der Erziehungswissenschaft. Dadurch ist die Verknüpfung der Genderthematik – als Aspekt von Diversity/Heterogenität – mit den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachdidaktiken wesentlich leichter möglich als an anderen Universitäten.

Die bildungswissenschaftliche Expertise der EPB soll entsprechend den Zielvorgaben des STEP künftig verstärkt auch für die Geschlechterforschung im Hochschulbereich fruchtbar gemacht werden. Z.B. liegt hier bereits eine aus dem Frauenförderfonds der Universität Hamburg geförderte Studie unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland aus dem Jahr 2005 vor, die sich mit dem Zusammenhang zwischen dem Geschlecht der Promovierenden und dem Geschlecht der Betreuenden/Gutachtenden befasst (vgl. <http://www.erzwiss.uni-hamburg.de/personal/faulstich-wieland/Promotion.htm>).

Um die Stärkung des Forschungs- und Lehrprofils der EPB im Bereich der Hochschulforschung auch unter Genderaspekten voranzubringen, erfolgt die **Ausschreibung der Stelle „Hochschul-, Organisations- und Personalentwicklung“ als Professorinnenstelle** im Rahmen des 2008 ausgeschriebenen BMBF-Professorinnen-Programms (Nähere Informationen: <http://www.bmbf.de/de/494.php>)

3.2 Erhöhung des Frauenanteils an den Professuren in der EPB

Zentrale Aufgabe der Berufungskommissionen und der Gleichstellungsbeauftragten wird es weiterhin sein, auf die **Erhöhung des Frauenanteils** bei den W-Stellen zu achten. Die Berufungskommissionen sind gehalten, ihre Überlegungen und Aktivitäten zu dokumentieren, wie sie bezüglich des Genderaspektes bei ihrer Arbeit vorgegangen ist und welche Rolle er bei der Platzierung gespielt hat. Diese Dokumentationen sollen mittelfristig genutzt werden können, um Aussagen über Gleichstellungsstrategien zu treffen.

3.3 Forschungsprojekt zur Frage der Unterrepräsentanz von Studierenden in der EPB

Das Dekanat finanziert als Teil der Gleichstellungspolitik ein dreijähriges Forschungsprojekt zur Frage der Motivation von Studentinnen und Studenten bei der Wahl ihrer Studiengänge und Fächer, um ein Konzept zur Erhöhung von Frauen- bzw. Männeranteilen in bestimmten Studiengängen und Fächerkombinationen zu entwickeln. Konkret heißt das: In der Zeit von Juli 2008 bis Juni 2011 wird ein Projekt „Männer und Grundschule - MäGs“ unter Leitung von Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland durchgeführt, in dessen Rahmen Möglichkeiten erkundet werden sollen, den Anteil von männlichen Studierenden an der Fakultät – insbesondere im Grundschullehramt, aber auch in der Psychologie – zu erhöhen.

Hintergrund ist die Tatsache, dass der Anteil von Studenten sowohl in der Erziehungswissenschaft wie in der Psychologie weit von einer paritätischen Verteilung entfernt ist. Für die Schule und die in ihr tätigen Lehrkräfte gibt es eine bildungspolitische Debatte zur Frage, ob nicht – insbesondere im Bereich der Grundschulen – mehr Männer benötigt würden. Es fehlen allerdings weitgehend Forschungsergebnisse zur Frage, warum Männer diesen Bereich nicht anwählen.

In dem Projekt sollen schwerpunktmäßig fünf Aspekte bearbeitet werden:

- Was motiviert Schüler der gymnasialen Oberstufe dazu, Grundschullehrer oder Psychologie zu werden bzw. warum entscheiden sie sich dezidiert gegen eine solche Studienwahl?
- Welche Rolle spielen Beruflorientierungsmaßnahmen bei der Wahl bzw. Abwahl von Grundschullehramt oder Psychologie?
- Warum haben (männliche) Studierende sich für ein Studium der Grundschulpädagogik bzw. der Psychologie entschieden und welche Erfahrungen machen sie im Studium?
- Warum haben Grundschullehrer sich für ihren Beruf entschieden und welche Erfahrungen machen sie im Beruf?

- Welche Maßnahmen wären geeignet, mehr Studenten ins Grundschullehramt und in die Psychologie zu bekommen und dort zu halten?

3.4 Jährliche Auslobung des fakultätsspezifischen Gleichstellungspreises der EPB

Das Engagement der Fakultät für die Verankerung von Genderthemen in Lehre und Forschung wird auch in der jährlichen Auslobung eines fakultätsspezifischen Gleichstellungspreises für wissenschaftliche Abschlussarbeiten der EPB sichtbar, die sich mit Genderthemen befassen.

Aus der Zeit vom Oktober 2005 (Gründung der Fakultät) bis Ende 2006 wurden die folgenden beiden wissenschaftlichen Abschlussarbeiten mit dem Gleichstellungspreis 2007 der EPB ausgezeichnet:

Willems, Katharina (2006): *Schulische Fachkulturen und Geschlecht. Physik und Deutsch – natürliche Gegenpole?* – Dissertation, veröffentlicht 2007 im transcript Verlag, Bielefeld.

Konrad, Sandra (2006): *Jeder hat seinen eigenen Holocaust. Die Auswirkungen des Holocaust auf jüdische Frauen dreier Generationen. Eine internationale psychologische Studie.* – Dissertation, veröffentlicht 2007 im Psychosozial-Verlag, Gießen.

Die nächste Ausschreibung findet zu Beginn des Wintersemesters 08/09 mit Frist bis Anfang Januar 2009 statt, damit alle abschlussrelevanten Arbeiten der Jahre 2007 und 2008 berücksichtigt werden können. Da Modulabschlussarbeiten das erste Mal im Sommersemester 2008 anfallen, wird der Zeitraum für den Preis 2008 ausgeweitet. Danach sollen jeweils Anfang Januar die Arbeiten des Vorjahres eingereicht werden können, die Preisverleihung findet dann immer im Sommersemester statt.

3.5 Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre

Bereits durch die Auslobung des Gleichstellungspreises wird der Einbezug von Genderthematiken in Studium und Lehre befördert. Hinzu kommen weitere Maßnahmen der Fakultät, um „Geschlechtergerechtigkeit“ zu einem Kriterium werden zu lassen:

Der kontinuierliche Aufbau der Genderbibliothek sorgt dafür, dass die notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen für alle verfügbar sind.

Ebenfalls wird die Erstellung von ausführlichen kommentierten Bibliographien (Sammelrezensionen/ kleine Expertisen) finanziert, die – als Teil des neuen life-Magazins – genutzt werden können in Lehrveranstaltungen, zum Ausbau der Genderbibliothek sowie für die Erstellung einer Gastvortragsliste. Die Vergabe und Koordination erfolgt durch die Gleichstellungsbeauftragten.

- Die Fakultät wird einen Etat für Gastvorträge bereitstellen, die in einzelnen Modulen zur Verdeutlichung von Genderaspekten der jeweiligen Modulinhalt eingesetzt werden können.
- Die geplanten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung durch Evaluationen auf den verschiedenen Ebenen sollen auch auf genderrelevante Aspekte bezogen werden.

3.6 Beitrag des fakultätsspezifischen Gleichstellungskonzepts der EPB zum gesamtuniversitären Gleichstellungskonzept der Universität Hamburg

Die Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft sagt ihre tatkräftige Unterstützung zu, mit der Realisierung ihres zukunftsorientierten Gleichstellungskonzepts an der Universität Hamburg „Frauen das Tor zur Welt der Wissenschaft zu öffnen“.

Hamburg, Juni 2008

Prof. Dr. Karl Dieter Schuck - Dekan der Fakultät EPB

Anhang: Tabellen

Tabelle 1: Prozentanteil der Studentinnen an den Studierenden im Wintersemester 2007/08 (berechnet auf der Basis der Zahlen in Tabelle 2)

| Studienfach | Studiengang² | % weibl. |
|---------------------|--------------------------------|-----------------|
| Erziehungswiss. | 43 GruMi | 78 |
| | 44 LOA | 56 |
| | 45 LOB | 64 |
| | 26 Son | 77 |
| | 11 Dipl | 82 |
| | 2 Mag | 82 |
| gesamt | | 70 |
| Erziehungswiss. BA | 53 BA PS I | 88 |
| | 50 BA Gym | 64 |
| | 57 BA BS | 60 |
| | 55 BA Son | 80 |
| | BA Erzwiss. | 88 |
| gesamt | | 85 |
| Psychologie | 11 Dipl. | 82 |
| | 82 B.Sc. | 77 |
| gesamt | | 81 |
| Sportwiss. | 48 Zusatzpr. LAO Sport | 0 |
| | 11 Dipl. Sport | 40 |
| Bewegungswiss. | 82 B.A. | 49 |
| gesamt | | 42 |
| Performance Studies | 86 M.A. | 93 |
| Higher Education | 86 M.A. | 75 |

² Die Zahl vor dem Studiengang ist die Kennziffer des Abschlusses.

Tabelle 2: Zahl der Studierenden und der Abschlüsse an der Fakultät für Wintersemester 2007/08 und Sommersemester 2008

| Studienfach | Studiengang | WS 2007 | | 1. FS | | SoSe 2008 | | 1. FS | | Abschlüsse WS 2006 | | Abschlüsse SoSe 2007 | |
|------------------------|------------------|---------|--------|-------|--------|-----------|--------|-------|--------|-----------------------|--------|-------------------------|--------|
| | | ges. | weibl. | ges. | weibl. | ges. | weibl. | ges. | weibl. | ges. | weibl. | ges. | weibl. |
| Erzwiss. | 43 GruMi | 1762 | 1379 | 7 | 6 | 1561 | 1213 | 5 | 2 | 119 | | 126 | |
| | 44 LOA | 1337 | 748 | 6 | 2 | 1242 | 716 | 4 | 1 | 91 | | 109 | |
| | 45 LOB | 900 | 548 | 33 | 13 | 801 | 475 | 9 | 2 | 79 | | 89 | |
| | 26 Son | 434 | 335 | 1 | 1 | 403 | 311 | 0 | 0 | 60 | | 36 | |
| | 11 Dipl | 607 | 500 | 4 | 3 | 562 | 459 | 0 | 0 | 7 | 5 | 19 | 17 |
| | 2 Mag | 208 | 170 | 2 | 1 | 191 | 158 | 0 | 0 | 5 | 3 | 6 | 6 |
| gesamt | | 5248 | 3680 | 53 | 26 | 4760 | 3332 | 18 | 5 | 361 | | 385 | |
| Erziehungswiss. BA | 53 BA PS I | 285 | 250 | 284 | 249 | 248 | 215 | 0 | 0 | | | | |
| | 50 BA Gym | 156 | 100 | 155 | 99 | 140 | 88 | 0 | 0 | | | | |
| | 57 BA BS | 154 | 93 | 154 | 93 | 132 | 83 | 1 | 1 | | | | |
| | 55 BA Son | 106 | 85 | 105 | 84 | 101 | 80 | 0 | 0 | | | | |
| | BA Erzwiss. | 102 | 90 | 102 | 90 | ? | ? | | | | | | |
| gesamt | | 803 | 618 | 800 | 615 | 621 | 466 | 1 | 1 | | | | |
| Psychologie | 11 Dipl | 909 | 746 | 1 | 1 | 835 | 681 | 0 | 0 | 68 | 54 | 39 | 29 |
| | 82 B.A. | 194 | 150 | 223 | 188 | 174 | 136 | 0 | 0 | | | | |
| gesamt | | 1103 | 896 | 224 | 189 | 1009 | 817 | 0 | 0 | | | | |
| Sportwiss. | 43 GruMi | | | | | | | | | 24 | | 28 | |
| | 44 LOA | 2 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 16 | | 18 | |
| | 11 Dipl | 191 | 77 | 2 | 2 | 181 | 73 | 0 | 0 | 17 | 8 | 14 | 8 |
| Bewegungswiss. | 82 B.A. | 53 | 26 | 53 | 26 | 43 | 17 | 0 | 0 | | | | |
| gesamt | | 246 | 103 | 55 | 28 | 225 | 90 | 0 | 0 | | | | |
| Performance Studies | 86 M.A. | 15 | 14 | 8 | 7 | 13 | 12 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 2 |
| | Higher Education | 86 M.A. | 63 | 47 | 0 | 0 | 130 | 79 | 67 | 32 | 0 | 0 | 0 |

Tabelle 3: Promotionen und Habilitationen von 2003-2007

| | Erziehungswissenschaft | | Psychologie | | Bewegungswissenschaft | |
|----------------|------------------------|----------|-------------|----------|-----------------------|----------|
| Promotionen | | | | | | |
| Jahr | insg. | weiblich | insg. | weiblich | insg. | weiblich |
| 2003 | 16 | 9 | 20 | 11 | 5 | 1 |
| 2004 | 21 | 11 | 11 | 6 | 3 | 0 |
| 2005 | 15 | 10 | 17 | 10 | 2 | 0 |
| 2006 | 31 | 24 | 12 | 9 | 4 | 3 |
| 2007 | 15 | 9 | 20 | 13 | 1 | 0 |
| gesamt | 98 | 63 | 80 | 49 | 15 | 4 |
| In % | | 64 % | | 61 % | | 27 % |
| Habilitationen | | | | | | |
| Jahr | insg. | weiblich | insg. | weiblich | insg. | weiblich |
| 2003 | 2 | 1 | 1 | 0 | 1 | 1 |
| 2004 | 5 | 3 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| 2005 | 5 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 |
| 2006 | 2 | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 2007 | 1 | 1 | 2 | 0 | 0 | 0 |
| gesamt | 15 | 7 | 5 | 0 | 1 | 1 |
| In % | | 47 % | | 0 % | | 100 % |

Tabelle 4: Frauenanteile in verschiedenen Stadien der akademischen Laufbahn 1995 bis 2006 – Bundesrepublik Deutschland

| | Frauenanteile in % | | | | | | |
|---|--------------------|------|------|------|------------|--------|------------|
| | alle Bereiche | | | | Erz. Wiss. | Psych. | Sportwiss. |
| Gegenstand der Nachweisung | 1995 | 2000 | 2005 | 2006 | 2006 | 2006 | 2006 |
| Studienberechtigte | 51,1 | 53,6 | 52,5 | 52,7 | 52,7 | 52,7 | 52,7 |
| Studienanfänger ¹⁾ | 47,8 | 49,2 | 48,8 | 49,4 | 78,8 | 79,1 | |
| Studierende ¹⁾ | 41,7 | 46,1 | 47,8 | 47,8 | 77,3 | 77,1 | |
| Absolventen | 40,7 | 44,8 | 49,5 | 50,5 | 79,6 | | |
| Promotionen | 31,5 | 34,3 | 39,6 | 40,9 | 57,4 | 64,9 | |
| Habilitationen | 13,8 | 18,4 | 23,0 | 22,2 | 58,1 | 44,0 | |
| Hochschulpersonal insgesamt ²⁾ | 50,0 | 50,8 | 51,2 | 51,3 | | | |
| Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal | 22,6 | 25,6 | 30,2 | 31,4 | 49,5 | | |
| Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter | 27,2 | 30,4 | 34,9 | 36,0 | 57,0 | 54,0 | |
| Professoren | 8,2 | 10,5 | 14,3 | 15,2 | 34,0 | 25,0 | |
| C4-Professoren und entsprechende Besoldungsgruppe | 4,8 | 7,1 | 9,7 | 9,9 | 29,6 | | 10,6 |
| W 3 | | | 15,6 | 17,3 | 36,5 | | |
| W 2 | | | 25,7 | 23,6 | 44,4 | | |
| Juniorprofessuren | | | 29,0 | 31,5 | 65,5 | | |
| Bevölkerung insgesamt | 51,3 | 51,2 | 51,1 | 51,1 | 51,1 | 51,1 | 51,1 |

¹⁾ Studienanfänger: Sommersemester und darauf folgendes Wintersemester – für Erziehungswissenschaft Wintersemester 2006/07; Studierende: Wintersemester

²⁾ Ab 2000 ohne studentische Hilfskräfte

Quelle: <http://www.destatis.de>; Hochschulstandort 2005.pdf, S. 50, Tab. 19 und internes Material des Statistischen Bundesamtes

Quelle der Tabelle: Faulstich-Wieland, Hannelore; Horstkemper, Marianne: Geschlechterverhältnisse. In: Tillmann, Klaus-Jürgen/ Rauschenbach, Thomas/ Tippelt, Rudolf/ Weishaupt, Horst (Hg.): Datenreport Erziehungswissenschaft 2008. Opladen 2008, S. 139-152. – Zu Sportwiss.: Angaben der deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) Stand 30.05.2008

Tabelle 5: Professuren der Fachbereiche der Fakultät FPB (Stand Juni 2008)

| | | C 4 | | C 3 | | C 2 | | C-Profes | | W 3 | | W 2 | | W-Profes | | Profes. ges. | | W 1 | |
|----------------|------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|----------|-----|-----|-----|-----|----|----------|-----|--------------|----|-----|-----|
| | | w | m | w | m | w | m | w | m | w | m | w | m | w | m | w | m | w | m |
| Erzwiss 1 | abs. | 1 | 2 | 5 | 1 | 0 | 0 | 6 | 3 | 0 | 1 | 2 | 0 | 2 | 1 | 8 | 4 | 1 | 1 |
| | % | 33 | 67 | 80 | 20 | 0 | 0 | 67 | 33 | 0 | 100 | 100 | 0 | 67 | 33 | 67 | 33 | 50 | 50 |
| Erzwiss 2 | abs. | 1 | 4 | 5 | 5 | 0 | 3 | 6 | 12 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 6 | 12 | 1 | 0 |
| | % | 20 | 80 | 50 | 50 | 0 | 100 | 35 | 65 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 33 | 67 | 100 | 0 |
| Erzwiss 3 | abs. | 0 | 3 | 0 | 1 | 0 | 4 | 0 | 7 | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 9 | 0 | 2 |
| | % | 0 | 100 | 0 | 100 | 0 | 100 | 0 | 100 | 0 | 100 | 50 | 50 | 33 | 67 | 10 | 90 | 0 | 100 |
| Erzwiss 4 | abs. | 1 | 1 | 1 | 2 | 0 | 1 | 2 | 4 | 0 | 0 | 2 | 0 | 2 | 0 | 4 | 4 | 0 | 1 |
| | % | 50 | 50 | 33 | 67 | 0 | 100 | 33 | 67 | 0 | 0 | 100 | 0 | 100 | 0 | 50 | 50 | 0 | 100 |
| Erzwiss 5 | abs. | 1 | 2 | 2 | 6 | 0 | 0 | 3 | 8 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 4 | 8 | 1 | 0 |
| | % | 33 | 67 | 25 | 75 | 0 | 0 | 27 | 73 | 100 | 0 | 0 | 0 | 100 | 0 | 33 | 67 | 100 | 0 |
| Erzwiss 1-5 | abs. | 4 | 12 | 13 | 15 | 0 | 8 | 17 | 35 | 1 | 2 | 5 | 1 | 6 | 3 | 23 | 37 | 3 | 4 |
| | % | 25 | 75 | 46 | 54 | 0 | 100 | 33 | 67 | 33 | 67 | 83 | 17 | 67 | 33 | 46 | 54 | 43 | 57 |
| Psych | abs. | 3 | 0 | 0 | 1 | 0 | 2 | 3 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 | 4 | 2 | 0 |
| | % | 100 | 0 | 0 | 100 | 0 | 100 | 50 | 50 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 43 | 57 | 100 | 0 |
| Bewegungswiss. | abs. | 1 | 2 | 0 | 0 | 0 | 2 | 1 | 4 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 5 | 0 | 1 |
| | % | 33 | 67 | 0 | 0 | 0 | 100 | 20 | 80 | 0 | 100 | 0 | 0 | 0 | 100 | 17 | 83 | 0 | 100 |
| EPB | abs. | 8 | 14 | 13 | 16 | 0 | 12 | 21 | 42 | 0 | 4 | 5 | 1 | 6 | 4 | 27 | 47 | 5 | 5 |
| | % | 36 | 64 | 45 | 55 | 0 | 100 | 33 | 67 | 0 | 100 | 83 | 17 | 60 | 40 | 37 | 63 | 50 | 50 |

Tabelle 6: Zahl der in Berufungsverfahren befindlichen sowie frei werdenden W-Stellen in der Zeit von 2008-2011

| Sektion/Fachbereich | W-1 Stellen | W 2-/W 3-Stellen | Max. zu erreichender Frauenanteil an Professuren (ohne W 1) ³ |
|-----------------------|-------------------------------------|--|--|
| Erzwiss 1 | 2008: Emp. Bildungsforschung | 2008: Medienpäd. (m.) | 62 % |
| Erzwiss 2 | 2010: 1 | 2008: Lernbehindertenpäd. 2008: 2 2009: 2 | 48 % |
| Erzwiss 3 | 2008: kauf. Bildung (w.) 2009: 1 | 2008: Erw.bild. (w.); Berufl. Bildung; berufliche Informatik; Hochschulentwicklung 2008: 1 2011: 3 | 50 % |
| Erzwiss 4 | 2008: Literaturdidaktik 2011: 1 | 2008: Did. Englisch (m.); Did. Deutsche Sprache (m.); Sportdid. (m.); Sprachl. Anfangsunterricht. 2009: 2 | 50 % |
| Erzwiss 5 | 2008: Arbeitslehre 2010: 1 | 2008: Did. Geographie (w.); Sachunterricht; Mathe-Primarstufe | 47 % |
| Erzwiss. gesamt | | | 51 % |
| Psychologie | 0 | 2008: Klin. Psych. (m.); Diff. Psych. 2009: 1 2011: 1 | 50 % |
| Bewegungswissenschaft | 2009: 1 2011: 1 | 2009: 1 | 29 % |

Tabelle 7: Stellenkategorie und Stellenbezeichnung der noch nicht in § 14-Verfahren befindlichen freiwerdenden Stellen nach STEP

| | Erzwiss 1 | Erzwiss 2 | Erzwiss 3 | Erzwiss 4 | Erzwiss 5 | Psychologie | Bew.wiss. |
|------|-----------|---|--|--|------------------------|-----------------------------|--|
| 2008 | | W 2 Bildungsgangforschung W 2 Außer-schulische Jugendbildung | W 2 Berufspädagogik | | | | |
| 2009 | | W 3 Diagnostik W 3 Pädagogische Psychologie | W 1 Berufspädagogik | W 2 Philosophiedidaktik W 2 Sportdidaktik | | W 2 Entwicklungspsychologie | W 1 Kult., Med., Ges. W 3 Bew. u. Sportpäd. |
| 2010 | | W 1 Empirische Forschung | | | W 1 Religionspädagogik | | |
| 2011 | | | W 2 Berufliche Weiterbildung und Rehabilitation W 3 Erwachsenenbildung W 2 Haushaltswissenschaften | W 1 LB Bildenden Kunst | | W 2 Sozialpsychologie | W 1 Bew. u. Train.Wiss. |

³ Berechnungen erfolgten auf der Basis der Zahlen aus Tabelle 5

Tabelle 8: Zusammensetzung der Berufungsausschüsse 2007/2008 (absolut/in Prozentangaben)

| Stelle | Profs des Hauses | | akademisches Personal | | Studierende | | Relation Fakultät | | auswärtige Profs | | Ausschüsse insgesamt | |
|-----------------------------------|------------------|-----------|-----------------------|-----------|-------------|-----------|-------------------|-----------|------------------|-----------|----------------------|-----------|
| | w | m | w | m | W | m | w | m | w | m | W | m |
| W3 Medienpädagogik | 3 | 2 | 2 | 0 | 1 | 1 | 6 | 3 | 1 | 1 | 7 | 4 |
| | 60 | 40 | 100 | 0 | 50 | 50 | 67 | 33 | 50 | 50 | 64 | 36 |
| W3 Schulentwicklung | 1 | 2 | 2 | 0 | 2 | 0 | 5 | 2 | 2 | 0 | 7 | 2 |
| | 33 | 67 | 100 | 0 | 100 | 0 | 71 | 29 | 100 | 0 | 78 | 22 |
| W2 Didaktik Geograph. | 2 | 2 | 1 | 0 | 0 | 1 | 3 | 3 | 1 | 2 | 4 | 5 |
| | 50 | 50 | 100 | 0 | 0 | 100 | 50 | 50 | 33 | 67 | 44 | 56 |
| W3 Sozialpädagogik | 2 | 2 | 2 | 0 | 0 | 2 | 4 | 4 | 1 | 1 | 5 | 5 |
| | 50 | 50 | 100 | 0 | 0 | 100 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| W2 Didaktik Englisch | 2 | 2 | 1 | 1 | 0 | 1 | 3 | 4 | 1 | 2 | 4 | 6 |
| | 50 | 50 | 50 | 50 | 0 | 100 | 43 | 57 | 33 | 67 | 40 | 60 |
| W2 Erwachsenenbild. | 1 | 3 | 1 | 1 | 2 | 0 | 4 | 4 | 1 | 1 | 5 | 5 |
| | 25 | 75 | 50 | 50 | 100 | 0 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| W3 Didaktik Deutsche Sprache | 4 | 1 | 0 | 1 | 1 | 1 | 5 | 3 | 0 | 3 | 5 | 6 |
| | 80 | 20 | 0 | 100 | 50 | 50 | 63 | 37 | 0 | 100 | 46 | 54 |
| W3 Sportdidaktik | 1 | 3 | 0 | 2 | 1 | 0 | 2 | 5 | 1 | 2 | 3 | 7 |
| | 25 | 75 | 0 | 100 | 100 | 0 | 29 | 71 | 33 | 67 | 30 | 70 |
| W1 Physikdidaktik | 3 | 1 | 1 | 1 | 0 | 2 | 4 | 4 | 0 | 4 | 4 | 8 |
| | 75 | 25 | 50 | 50 | 0 | 100 | 50 | 50 | 0 | 100 | 33 | 66,7 |
| W1 kaufm. Berufsbildung | 3 | 0 | 2 | 0 | 1 | 0 | 6 | 0 | 2 | 1 | 8 | 1 |
| | 100 | 0 | 100 | 0 | 100 | 0 | 100 | 0 | 67 | 33 | 89 | 11 |
| W3 Klinische Psych. | 3 | 2 | 2 | 0 | 0 | 2 | 5 | 4 | 0 | 2 | 5 | 6 |
| | 60 | 40 | 100 | 0 | 0 | 100 | 56 | 44 | 0 | 100 | 46 | 54 |
| W2 Differenz. Psych. | 4 | 1 | 0 | 2 | 1 | 1 | 5 | 4 | 1 | 1 | 6 | 5 |
| | 80 | 20 | 0 | 100 | 50 | 50 | 56 | 44 | 50 | 50 | 55 | 45 |
| W2/W3 Didaktik Sachunter. | 2 | 2 | 0 | 1 | 0 | 0 | 2 | 3 | 0 | 0 | 2 | 3 |
| | 50 | 50 | 0 | 100 | 0 | 0 | 40 | 60 | 0 | 0 | 40 | 60 |
| W1 Literaturdidaktik | 2 | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | 3 | 2 | 2 | 1 | 5 | 3 |
| | 67 | 33 | 50 | 50 | 0 | 0 | 60 | 40 | 67 | 33 | 63 | 37 |
| W2 Didaktik berufliche Fachricht. | 2 | 1 | 2 | 0 | 0 | 2 | 4 | 3 | 0 | 2 | 4 | 5 |
| | 67 | 33 | 100 | 0 | 0 | 100 | 57 | 43 | 0 | 100 | 44 | 56 |
| W3 Didaktik berufliche Informatik | 1 | 2 | 2 | 0 | 0 | 0 | 3 | 2 | 1 | 2 | 4 | 4 |
| | 33 | 67 | 100 | 0 | 0 | 0 | 60 | 40 | 33 | 67 | 50 | 50 |
| 2007/08 insgesamt | 36 | 27 | 19 | 10 | 9 | 13 | 64 | 50 | 14 | 25 | 78 | 75 |
| | 57 | 43 | 66 | 34 | 41 | 59 | 56 | 44 | 36 | 64 | 51 | 49 |

Tabelle 9: Wissenschaftliche MitarbeiterInnen in der Fakultät

| Fachbereich | § 28-Stellen | | C1, LfbAs, sonstige | | Drittmittelstellen | |
|----------------|--------------|----------|---------------------|----------|--------------------|----------|
| | weiblich | männlich | weiblich | männlich | weiblich | männlich |
| Erzwiss. 1 | 5 | 3 | 3 | 0 | 9 | 5 |
| Erzwiss. 2 | 3 | 0 | 0 | 2 | 1 | 2 |
| Erzwiss. 3 | 5 | 1 | 1 | 1 | 5 | 1 |
| Erzwiss. 4 | 2 | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 |
| Erzwiss. 5 | 2 | 6 | 2 | 2 | 3 | 0 |
| Erzwiss. ges. | 17 | 11 | 6 | 6 | 18 | 8 |
| Psychologie | 4 | 3 | 1 | 0,5 | 14 | 5 |
| Bewegungswiss. | 2 | 4 | 2 | 4 | 1 | 2 |